

Sächsisch, ein bisschen erotisch und vor allem sehr, sehr lustig

Warum man niemals „zu niemandem ein Wort!“ sagen sollte und andere Erfahrungen mit echten und vermeintlichen Schlüpfestürmern



Viel Beifall gab es für den Autor U.S. Levin nach einer höchst humorvollen und ebenso anregenden Buchlesung aus seinen jüngsten Druckwerken wie „Sex vor 12 – Satiren aus dem Ehebett“ und „Ich bin nüchtern, aber in Behandlung“. Foto: Brit Wollschläger

Von Brit Wollschläger

Neustadt. Wie er das schafft, so heikle, anzüglich-auszügliche Geschichten so trocken, unpeinlich, und plausibel zu erzählen, blieb den meisten Gästen ein Rätsel: Autor U.S. Levin, alias Uwe Bäter aus Markkleeberg bei Leipzig, sorgte am Mittwochsabend mit Ehe- und anderen Satiren für intensive Lach-Bauchschmerzen.

„Sex vor zwölf scheint ein hoch interessantes Thema zu sein“, erklärte er zur Begrüßung in der Neustädter Stadtbibliothek, die mit 80 Gästen sehr gut besucht war. „Nach Zwölf aber auch“, hieß es sofort aus dem Publikum – ein entzückend kommunikativer Abend nahm seinen Lauf.

U.S. Levin hat in Neustadt und Umgebung eine große Fangemeinde. Allein in dieser schönen Stadtbibliothek war der sympathische Sachse im unmodischen karierten Hemd nun schon zum siebten Mal zu Gast. „Bei der 6. Lesung waren genau 66 Gäste da“, konstatierte Alexandra Junge, die Leiterin der Bibliothek, amüsiert.

Besonders verzückte er seine Zuhörerschaft – wie meistens mehr als drei Viertel Frauen und einige „mitgenommene“ Männer – mit einer absolut glaubhaften Geschichte über den Einzug einer jungen, attraktiven Nachbarin und welche handwerklichen Fähigkeiten eines älteren Herren so ein Ereignis hervorbringen kann. Die Pointe ließ die Gäste schreien vor Lachen.

Ebenso urkomisch: der Weihnachtsgeschenke-Einkauf für die holde Gattin im Sex-Shop – „ja, ich war dort, aber nur zu Recherchezwecken“ – mit einem heiteren Kuddelmuddel an heiklen Details und einer anderen überraschten Besenkenken sowie wie die Story, die eigentlich niemand erfahren sollte („Zu niemandem ein Wort, versprochen!“). So wurde nämlich mit der „stillen Post“ der Autor selbst zum vermeintlichen Schlüpfestürmer. U.S. Levin brachte bei seinem Zuhörern ein intensives Kopfkino in Gang – mit metaphorreichen Beschreibungen gar nicht so schöner, potenzieller Zweit- und Drittfrauen sowie Tanzstundenpartnerinnen mit gewaltigem Schmerz-Potenzial. Herrlichste Alltags satire.